

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellenschriften
deutscher Geschichten des Mittelalters.



Neunter Band.

Mit 2 Handschriften-Tafeln.

Hannover.

Hahn'sche Buchhandlung.

1884.

VII.

Briefe

des

Freiherrn vom Stein

an

N. F. von Mülinen.

Mitgetheilt

von

Alfred Stern.

Die folgenden Originalbriefe Steins, deren Vorhandensein in Bern zu ermitteln mir nicht schwer wurde, sind mir von ihrem derzeitigen Eigenthümer, dem um die historische Erforschung seiner Heimath sehr verdienten Herrn Friedrich von Mülinen-von-Mutach, mit grosser Freundlichkeit zur Verfügung gestellt worden. Abgesehen von einem kleinen Stücke bisher unbekannt, sind mir diese Briefe, obwohl sie das politische Gebiet nur gelegentlich streifen, des Abdruckes nicht unwerth erschienen. Sie lassen das persönliche Verhältniss besser erkennen, durch das sich ein Mitstrebender in der Schweiz dem Stifter der Monumenta Germaniae historica verbunden fühlte, und bieten einen kleinen Beitrag zur Geschichte der Anfänge des Unternehmens, mit welchem Stein's Name unauflöslich verknüpft ist.

Ueber die staatsmännische Bedeutung und die wissenschaftlichen Bestrebungen des Adressaten der Stein'schen Briefe giebt die 'Lebensgeschichte des Schultheissen Niklaus Friedrich von Mülinen, Stifters der schweizerischen geschichtsforschenden Gesellschaft' (1760—1833), welche im neunten Bande des Schweizerischen Geschichtsforschers (Bern, 1837) erschienen ist, die erwünschteste Auskunft.

Eben dort, p. CCIX, CCXV, findet man Nachricht über den Beginn der persönlichen Bekanntschaft Steins mit Mülinen. Beide Männer trafen sich, noch dazu als Bewohner desselben Streckeisen'schen Hauses im Januar 1814 in Basel, woselbst Stein noch vor dem Czaren Alexander angelangt war. Mülinen hatte mit dem gewesenen Rathsherrn Ludwig Zeerleder eine diplomatische Mission zu erfüllen und trat Stein, der seine Verbindung mit vielen bedeutenden Männern vermitteln konnte, sofort nahe. Auch Stein gedenkt seiner in einem an seine Frau gerichteten Briefe¹⁾. Einige Monate später sahen sich beide wieder in Paris.

Die Stiftung der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde setzte sie aufs neue mit einander in Berührung. Mülinen

1) Pertz: 'Leben Stein's', III, 505.

gehörte zu den correspondierenden Mitgliedern¹⁾. Aus dem Briefe, in welchem er für die Ertheilung dieser Ehre dankte, hat Pertz in seinem *Leben Stein's*, V, 493. 494, ein Stück abdrucken lassen. In Mülinens Nachlass hat sich das Concept vorgefunden, das hier vor den Stein'schen Briefen seine Stelle finden mag. Von dem Antheil, den Mülinen an dem Monumentenwerke nahm, legen auch die ersten Bände des *Archives* Zeugnis ab²⁾.

Im Sommer 1820 hatte er die Freude, Stein mit den Seinigen bei sich zu begrüßen. Stein war mit dem Herzog Wilhelm von Württemberg, dem preussischen Geschäftsträger Sixt von Armin u. A. Mülinens Gast und besprach mit ihm die Vergleichung mehrerer, der Berner Stadtbibliothek gehörigen, aus Sinners Katalog bekannten Handschriften³⁾. Aus dieser Zeit datiert der zweite der nachfolgenden Briefe Steins. Der dritte ist auch noch von der Reise aus geschrieben, während die folgenden wieder wie der erste ihren Weg aus Deutschland nach Bern genommen haben. Dort hatte Pertz, aus Italien zurückkehrend, im August 1823 mit Mülinen weitere Rücksprache genommen, und auch sonst fehlte es nicht an Gelegenheit, wie die folgenden Briefe zeigen und wie aus anderen Zeugnissen hervorgeht, durch Reisende die Verbindung zwischen Stein und Mülinen zu erhalten⁴⁾. Von den Briefen Steins scheinen einige verloren gegangen zu sein. Wenigstens sollte man im Hinblick auf Mülinens Schreiben vom 10. März 1822 (abgedruckt im *Archiv* IV, 461) und auf die in Pertz, *Leben Steins*, VI. Beilagen, S. 208—210, veröffentlichten Bruchstücke vom 30. November 1823 und vom 28. August 1824 vermuthen, dass auch Stein seinerseits noch mehr zu jener schriftlichen Unterhaltung beigetragen habe, als ich nachzuweisen im Stande bin.

Die Schreibung der deutschen wie der französischen Briefe Steins ist dem Originale entsprechend wiedergegeben; wo ein Flüchtigkeitsfehler verbessert worden, ist dies angezeigt. Die Anmerkungen beschränken sich auf das Nothwendige. Indem ich von der Erlaubnis Gebrauch mache, diese Briefe im Neuen *Archiv* der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde zu veröffentlichen, gedenke ich daran, dass uns keine lange Spanne Zeit mehr von dem Tage trennt, an dem die Freunde und Schüler von Georg Waitz ihn in gewohnter Frische und Rüstigkeit das siebzigste Lebensjahr vollenden zu sehen hoffen dürfen. Und so möge er, der zeitige Vorsitzende der Central-Direction der *Monumenta*, mit diesen Zeugnissen einer

1) *Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde*, I, 88.

2) *Archiv* I, 65, 354, 526; II, 374; III, 513. IV, 461, 488. 3) Vgl. Pertz: *Leben Stein's*, V, 521. 4) *Archiv* V, 40, 41; *Leben Stein's*, V, 823; VI, 63, 67, 69.

grossen Vergangenheit, die von dem Stifter des Unternehmens zu einem Bürger der Zähringerstadt ein geistiges Band weben, aus eben dieser Stadt meine innigsten Wünsche zum neunten October empfangen.

Bern, 26. April 1883.

Alfred Stern.

Mülinen an Stein (Concept).

den 8. Jenner 1819.

Euer Excellenz haben durch die Stiftung der Gesellschaft für Deutschlands ältere Geschichtskunde sich ein zweytes vaterländisches Ehrendenkmal errichtet. Wenn je die ältere Geschichte Deutschlands vervollständigt und geläutert werden sollte, so war ein solcher von solchen Stiftern befolgter Plan dazu erforderlich. Es ist mir ehrenhaft als correspondirendes Mitglied berufen zu seyn, auch meinerseits etwas zur Vervollständigung Ihrer verdienstvollen Arbeit mitwirken zu können, an welcher ich in der dreyfachen Beziehung als Präsident der Schweizerischen geschichtsforschenden Gesellschaft, als Haupt einer alten deutschen Reichsstadt und als Abkömmling oberdeutscher Reichsritter grosses Interesse nehmen muss.

Was ich in meinem Wirkungskreise zum Behuf Ihrer grossen Unternehmung zu thun vermag, darauf können Sie zählen. Durch meine Amtsgeschäfte zu eignen historischen Arbeiten unfähig gemacht, kann ich doch vielleicht durch meine Kenntniss der in der Schweiz vorhandenen Archive und Bibliotheken und auch durch meine Verbindungen Ihrer Stiftung nützlich werden.

Es sey mir nun erlaubt Euer Excellenz einen speciellen Wunsch zu äussern, zu dessen Verwirklichung die Gesellschaft mir ganz vorzüglich geeignet scheint. Das Stift Archiv von Constanz, in welches auch alle Dokumente der königlichen Abtey Reichenau einverleibt worden waren, ist noch fast gänzlich unbenutzt und enthält gewiss nebst eigentlichen Dokumenten alte Cartularien und Anniversarien Bücher, in welche sehr oft eigentlich geschichtliche Nachrichten eingerückt wurden. Nach allgemeiner Sage befindet sich diese herrliche Fundgrube in bisher uneröffneten Kisten im Archive zu Carlsruhe und da Seine Excellenz der Herr Minister Freiherr von Berkheim ein Mitglied der Central Direktion der Gesellschaft ist, so nehme ich die Freyheit Ihnen den Wunsch ganz besonders ans Herz zu legen, dass ein dazu geschickter Mann beauftragt werden möchte jenes Archiv durchzusehen und in geschichtlicher Rücksicht nutzbar zu machen.

Es befindet sich hier in der öffentlichen Bibliothek ein altes bisher ungedrucktes Chronicon episcoporum Lausanensium, welches vom Domprobst Cuno von Städis anno 1228 geschrieben wurde und welches für die deutsche Geschichte nicht ohne Interesse ist, ich werde dasselbe, mit einigen Noten begleitet, im Laufe des künftigen Sommers an das Sekretariat in Frankfurt übersenden¹⁾. Für die angekündigte Zeitschrift werde ich mit Freude von Zeit zu Zeit merkwürdige Deutschland betreffende Urkunden einsenden.

Gegenwärtig arbeitet mein Sohn, der eidgenössische Staabs- hauptmann Gotfried von Mülinen an einer diplomatischen Geschichte der unter den Hohenstauffischen Kaysern so berühmt gewordenen Grafen von Lenzburg. Es giebt gewiss in Deutschland noch manche unbenutzte Quelle aus welcher die Geschichte dieses in Oberschwaben mächtigsten Fürstenhauses vervollständigt werden könnte.

Ich erinnere mich des mir von Euer Excellenz in Basel und Paris bezeugten Wohlwollens zu dankbar, um nicht diese angenehme Gelegenheit zu benutzen mich in dero Gedächtnis zurückzurufen und Sie meiner unbeschränkten Hochachtung zu versichern.

Euer Excellenz

gehorsamer . . .

Stein an Mülinen (Original)²⁾.

Hochgebohrner Graf

Hochzuverehrender Herr Regierender Schultheiss

Der Beyfall, welchen ein einsichtsvoller Staatsmann, und ein gründlicher Geschichtsforscher den Verein für deutsche Geschichte ertheilt, und dessen Zusage seine Arbeiten unterstützen zu wollen, ist sämtlichen Mitgliedern höchst schmeichelhaft, und verbürgt den günstigsten Erfolg ihren Bemühungen. Das Unternehmen selbst ist von einem solchen Umfang, dass ich dessen Vollendung zu erleben, nicht hoffen darf, diese Betrachtung wird meinen Eifer dafür aber nicht mindern.

Das Wichtigste ist gegenwärtig, eine genaue Kenntniss der vorhandenen Handschriften gedruckter und

1) Gemeint ist das betreffende Stück des 'Cartulaire du chapitre de Notre Dame de Lausanne rédigée par le Prévot Conon d'Estavayer (1228 — 1242)', Berner Stadtbibliothek, Cod. B. 219, herausgegeben von F. de Gingins in den Mémoires de la société d'histoire de la Suisse Romande T. VI. 1851; vgl. über die von Mülinen besorgten Abschriften zweier Bruchstücke Archiv III, 513. 2) Die ersten Sätze ohne Zweifel nach dem etwas abweichenden Concept bei Pertz: Leben Stein's V, 494.

ungedruckter Geschichtsquellen zu erlangen und sie zu prüfen und zu benutzen. In dem vierten Stück des Archivs (wovon das 2. und 3. in den nächsten Tagen erscheint) wird eine abermalige Aufforderung an sämtliche Bibliotheken erfolgen, zur Anfertigung von Verzeichnissen¹⁾ der in ihrer Verwahrung befindlichen Handschriften u. s. w.

Euer Hochgebohren würden den Verein ausserordentlich verbinden, wenn Sie so geneigt wären, die Bibliothecare, und auch Besitzer von privat Bibliotheken, in der Schweiz, besonders in Bern, zu veranlassen, Nachrichten mitzutheilen von den Handschriften der Quellen Schriftsteller.

Ich habe H. Archiv Rath Dümge aufgefodert, über das Reichenauer Archiv Auskunft zu geben, wozu er im Stande ist, da er lange Zeit dem Carlsruher Archiv vorstand, mit welchem jenes verbunden seyn soll.

Die Mittheilung des Chronicon episcoporum Lausannensium, sowie die von Euer Hochgebohren zugesagte Beyträge zu dem Archiv u. s. w. werden dem Verein höchst erfreulich seyn, und sehe ich auch der Erscheinung der Arbeit des H. Sohnes über die Grafen von Lenzburg mit grossem Interesse entgegen²⁾.

Sollten Euer Hochgebohren nicht in Verbindung mit mehreren Schweizerischen Geschichtsfreunden, eine Samlung der vaterländischen Geschichtsquellen veranstalten können, die sich an die der Deutschen anschliesse und sie vervollständigte.

Mit denen Gesinnungen der ausgezeichnetesten Hochachtung habe ich zu seyn die Ehre

Euer Hochgebohren

Frankfurth, den 25. Januar
1820.

Gehorsamster
K. v. Stein.

Stein an Mülinen (Original).

Hochgebohrener Graf

Hochzuehrender Herr Schultheiss

Eure Excellenz haben einen so lebhaften Antheil an dem Unternehmen des Vereins für die vollständige und kritische Ausgabe deutscher Geschichtsquellen bewiesen, dass ich die Erfüllung folgender Bitte von denenselben mit Gewissheit erwarten darf.

Der anliegende Auszug aus Sinners Catalog enthält das Verzeichniss der auf der Berner Bibliothek befindlichen Hand-

1) Ms.: Verzeichniss. 2) S. Gottfried von Mülinen: Die Grafen von Lenzburg, im Schweizerischen Geschichtsforscher, Band 4 (1821), S. 1—165.

schriften der Quellen deutscher Geschichte¹⁾. Es wäre zu wünschen, dass ein hiesiger Gelehrter, der mit Geschichte, und dem Lesen alter Handschriften vertraut ist, es unternehme gegen ein ihm zu zahlendes Honorar die Handschriften der Berner Bibliothek, mit denen älterer Ausgaben, so in den verschiedenen gedruckten Sammlungen der Script. Rer. Germ. enthalten, zu vergleichen, und in die eine Colonne die Leseart der gedruckten Ausgabe, in die andere die der Handschrift bemerkte.

Von dem Erfolg Eurer Excellenz Bemühungen, ersuche ich mich in Genf wo ich mich einen Monat aufhalten werde, zu belehren, und die Gesinnungen der Verehrung zu genehmigen mit welchen ich zu seyn die Ehre habe

E. Excellenz

Bern d. 23. Aug.
1820.

gehorsamster
K. v. Stein.

Stein an Mülinen (Original).

Genève le 3. Oct. 1820.

Monsieur le comte

Je soumets entierement l'arrangement a prendre, pour utiliser le manuscrit d'Albertus Argentinensis a la decision de votre Excellence, et d'apres celle-ci on prendra une copie exacte et complete²⁾. Mr. de Meuron³⁾ devra probablement sa nomination a sa qualite de Suisse, comme d'ailleurs c'est un personnage peu connu, je suis fache qu'on n'ait point choisi le general Clausewitz, un homme de très grand merite⁴⁾. La position geographique et politique de la Suisse, ses rapports multiplies et constants avec la France et l'Italie et l'Allemagne, rendent la mission dans le pais un poste interessant en tems de paix comme observateur, en tems de guerre comme directement influent — les observations de votre Excellence sont bien justes, et je desire de pouvoir trouver des occasions pour les faire valoir.

Mon depart pour l'Italie est fixé au 9. d. c. J'espere que les convulsions interieures ne m'obligeront point de retrograder.

1) Vgl. Archiv II, 375. 385—387. 2) Vgl. Archiv III, 513; VI, 425—72. und die Ausgaben des Matthias von Neuburg von Studer und Huber. 3) Graf von Meuron aus Neuenburg, preussischer Gesandter in der Schweiz 1820—24. 4) Ueber Clausewitz' Bemühungen um einen diplomatischen Posten s. Schwartz: Leben Clausewitz u. s. w. II, 255—258 und Delbrück: Leben Gneisenaus (Fortsetzung des Werkes von Pertz) V, 442. Clausewitz an Gneisenau 16. Sept. 1820: . . . 'Die Schweizer Stelle ist in diesen Tagen an Graf Meuron abgegeben, der in 4 Wochen abgeht' u. s. w.

Agrées Monsieur le Comte l'assurance de la très haute
 consideration avec laquelle j'ai l'honneur d'être
 le très humble et très obéissant
 de Votre Excellence
 serviteur Ch. de Stein.

Stein an Mülinen (Original).

Monsieur le Comte

Il me faudrait plus d'éloquence que je ne possède pour justifier le retard à répondre à la lettre que votre Excellence m'a fait l'honneur de m'adresser, je réclame donc purement et simplement son indulgence et espère d'obtenir d'elle seule mon pardon.

Mon premier plan de retourner par la Suisse a été un peu dérangé par mon mal du pays, quoique je me plaisais beaucoup en Italie, que le climat faisait du bien à toute notre petite caravane, et que la Suisse m'avait laissé des souvenirs bien agréables, j'avais cependant un desir bien vif de me retrouver dans ma patrie, et il m'a fait remettre le plan d'un séjour prolongé à une époque future. Il me procurera celui de revoir les personnes estimables habitant ce pays, dont le souvenir m'accompagnera toujours, et certainement celui d'un homme d'état aussi distingué comme votre Excellence occupera toujours la place dans ma mémoire, qui lui est due.

L'entreprise d'une édition complète et critique des sources de notre histoire ne trouve ni parmi les princes, ni parmi les riches ni parmi les savants l'intérêt et l'appui qu'elle a le droit d'exiger. Toutes les difficultés s'opposent à son exécution qui peuvent naître de l'indifférence pour le grand et le beau de petites jalousies et de préjugés les plus absurdes — les uns trouvent dans le plan l'arrière pensée du rétablissement de la féodalité, main morte etc. les autres y découvrent un jacobinisme caché ou la possibilité qu'on en abuse dans le sens démocratique.

L'histoire peut tout aussi bien être, disent-ils-employée pour la subversion de la monarchie que pour sa défense, et si vos intentions sont bonnes, qui nous garantit celles de vos successeurs? ¹⁾

1) Vgl. Pertz: Leben Stein's, V, 581 ff. die Auseinandersetzung von Gentz und Stein's Bemerkungen dazu. Später noch (24. Februar 1824 s. a. a. O. VI, 16) berichtet Niebuhr, es habe Dahlmann geschrieben: 'Es sey wirklich ein seltsames Schicksal, dass die Herausgabe der Scriptoren an einigen Orten von den Regierungen angefeindet werde, und auf

Malgré les entraves qu'opposent toutes les petites passions haineuses des uns, l'indifférence et l'égoïsme des autres, les terreurs produites par la défiance et la bêtise du reste, l'entreprise marche mais lentement. — Nous avons un jeune savant à Rome, le Dr. Pertz déjà avantageusement connu par le travail qu'il a fait à Vienne, qui exploite les richesses qu'il trouve en abondance au Vatican. Son séjour s'y prolongera jusqu'au mois de juillet, et il¹⁾ retournera par Berne et St. Gallen en Allemagne, j'ose réclamer pour lui l'intérêt de votre Excellence.

Il se trouve p. 609 du catalogue de Sinner nr. 367 un manuscrit de Sigebertus Gemblacensis dont il serait bien intéressant d'avoir une collation avec une édition imprimée, peut-être que votre Excellence trouvera un savant à Berne qui voudra se charger pour un honoraire, d'un pareil ouvrage, et qu'elle voudra m'en instruire²⁾.

Agrées Monsieur le Comte l'assurance des sentiments de la très haute considération avec laquelle j'ai l'honneur d'être
de Votre Excellence
le très humble et très obéissant
serviteur Ch. de Stein.

Francfort le 15. de février 1822.

Stein an Müllinen (Original).

Nassau le 21. de juin 1823.

Monsieur le Comte

Mr. Schlosser de Francfort³⁾ aura l'honneur de remettre cette lettre à votre Excellence, il assiste le secrétaire de notre société historique Mr. de Fichard privé presque entièrement de l'usage de ses yeux depuis quelque temps, dans ses fonctions, et est à même de lui donner des notions sur les progrès que font les travaux de la société. Vous aurez également fait la connaissance de Mr. le Dr. Pertz jeune savant distingué, à son retour de son voyage d'Autriche et d'Italie, où il a fait un séjour de trois années employées très utilement à des collations de manuscrits et de recherches d'inédits. J'espère qu'il aura visité vos trésors publics et particuliers surtout ceux que

der anderen Extremität die Gelehrten darin etwas Serviles witterten, wovon sie ihre Hände rein halten wollten (wie denn der alte Voss darin eine grosse Verschwörung sehe, die Geschichte für oligarchische und katholische Zwecke zu verfolgen)'. 1) Ms.: y. 2) Codex 367 der Berner Stadtbibliothek s. Hagen: Catalogus codicum Bernensium, p. 351. M. G. SS. VI, 287; vgl. Archiv IV, 461—463; VII, 535. 3) J. F. H. Schlosser (1780—1851), der Neffe von Goethe's Schwager.

vous possédés, et que vous lui aurés fait part des idées sur le manuscrit de Sigebertus Gemblacensis¹⁾ et d'Ebulo²⁾ etc. etc.

Agréés Monsieur le comte l'assurance des sentiments de la consideration la plus distinguée avec laquelle j'ai l'honneur d'être

de Votre Excellence
le très humble et très obéissant
serviteur Ch. de Stein.

Stein an Mülinen (Original).

Euer Excellenz

erlauben mir Ihrem Wohlwollen den Ü[ber]bringer dieses Schreibens, meinen Neffen den jungen Grafen von Arnim zu empfehlen. Diesen jungen Mann hat der Besitz bedeutender Güter in der Churmark nicht verleitet zu einem Genussleben, er hat mit grossen Ernst Rechtsgelehrsamkeit in Berlin und Goettingen studiert und unternimmt gegenwärtig eine Reise nach der Schweiz und Frankreich, theils um den Schulstaub ein wenig abzuschütteln, theils um in Paris sich mit der französischen Gesetzgebung bekannt zu machen.

An den E. Excellenz betroffen habenden häuslichen Leiden, an dem Verlust einer vortrefflichen zärtlich geliebten Tochter nehme ich herzlichen Antheil, wohl wäre Ihnen deren Leben denen Stürmen der Revolution ausgesetzt war, ein ruhiger Abend des Lebens zu wünschen gewesen, die Vorsehung hat es anders beschlossen, sie erzieht zur Ewigkeit durch Leiden, sie löst die Bande, die an das Irdische fesseln, sie erleichtert den Heimgang um zu geniessen das herrliche Erbe seiner Heiligen⁴⁾.

Die Treibereyen der Liberalen sind so eckelhaft und verderblich als die ängstliche Jagd nach Verschwörungen und Verschwörern, die Abneigung und das Misstrauen gegen gesetzliche Freiheit, wahren wissenschaftlichen Forschungsgeist derjenigen so sich κατ' ἐξοχήν Freunde des Throns und des Altars nennen. — Allerdings verdienen in Deutschland diejenige unter denen Lehrern die verderbliche die Religion und den Staat untergrabende Grundsätze von Cantzeln und Kathetern öffentlich verbreiten, oder diejenigen unter denen jungen Leuten so sich verführen lassen, Aufsicht, Entfernung und Bestrafung, man sey aber gerecht, berücksichtige die verständige Wünsche, der

1) S. o. S. 10, Anm. 2. 2) Die Originalhandschrift des Liber ad honorem augusti des Magisters Petrus de Ebulo im Besitze der Berner Stadtbibliothek, Cod. 120; vgl. die Ausgabe von Eduard Winkelmann, Leipzig, Duncker und Humblot 1874. 3) Adolf Heinrich Graf von Arnim-Boytzenburg (1803—1868), Stein erbat auch von Niebuhr Empfehlungen für ihn, s. Pertz a. a. O. VI, 27 ff., ebenda VI, 694—696 ein schöner Brief Stein's an Arnim. 4) H. v. Mülinen hatte am 26. Oktober 1823 seine Tochter Maria verloren.

wahren Vertreter der grossen Interessen, in der bürgerlichen Gesellschaft, entsage der sich selbst zerstörenden Willkühr und beschränke die auf allen lastende, alles centralisirende Bureaucratie.

Doch wir wollen ruhig und vertrauensvoll in die Zukunft blicken, wir haben ja einen Gott der da hilft, und der wenn er uns eine Last auflegt, uns unterstützt.

Euer Excellenz werden an H. Dr. Pertz einen vortrefflichen Mann haben kennen lernen, und nunmehr die Nachricht über unsere letzte Verhandlungen erhalten haben. Es wird sehr bald mit dem Druck des ersten Theils der Carolingischen Quellen von der Hahn'schen Buchhandlung zu Hannover unter den Augen des H. Dr. Pertz begonnen werden.

Meine Gesundheit ist für meine hohe Jahre gut, meine Töchter empfehlen sich Euer Excellenz und Ihrer liebenswürdigen Familie wohlwollenden Andenken, und ich beharre mit den Gesinnungen der grössten Verehrung und Anhänglichkeit

Euer Excellenz

Frankfurth den 12. April
1824.

Gehorsamer Diener
K. v. Stein.

Stein an Mülinen (Original).

Nassau le 25. de Juin 1825.

Monsieur le Comte

Cette lettre sera remise à Votre Excellence par Mr. Graff conseiller de la regence et professeur de la litterature allemande à Königsberg¹⁾. C'est un savant distingué, son ouvrage über die deutsche Präpositionen, est du plus grand merite, Mr. Grimm le declare le meilleur qui aie été écrit sur la langue allemande.

L'objet de son voiage est la recherche de monuments qui se raportent²⁾ à l'histoire de cette langue depuis les tems les plus reculés jusqu'au 12. siècle et leur étude dans les bibliothèques les plus célèbres. — Veuillez Mr. le comte lui accorder appui et protection et conseils tant à Berne qu'en Italie.

On imprime à Hanovre le 1. tome des Monumenta. — Agréez Monsieur le comte les assurances de la plus haute considération avec laquelle j'ai l'honneur d'être

Monsieur le Comte

Votre très humble et très
obeissant serviteur

Ch. de Stein.

Mr. Graff est maintenant occupé de la redaction d'un glossaire.

1) Eberhard Gottlieb Graff 1780—1841. Er war 1813 Mitglied des Verwaltungsrathes unter Stein gewesen. Sein Werk 'Die althochdeutschen Präpositionen' erschien 1824. 2) Ms.: raporte.